



Matthias Wieser/Elena Pilipets (Hrsg.):
Medienkultur als kritische Gesellschaftsanalyse. Festschrift für Rainer Winter. Köln 2021: Halem. 720 Seiten, 56,00 Euro

Interdisziplinäre Perspektiven der Medienkulturanalyse

Der Band beschäftigt sich mit der Analyse kultureller und medialer Praktiken und betont deren soziale und gesellschaftliche Bezüge. Mehr noch wird der Anspruch einer kritischen Gesellschaftsanalyse artikuliert, die an Transformationsprozessen ansetzt. Diese interdisziplinäre Perspektive verortet sich zwischen Medien- und Kulturtheorie, Cultural Studies, Soziologie und Populärkulturforschung. Das Buch versammelt umfassend theoretische und methodologische Zugänge und bietet konkrete Studien zu diversen aktuellen Phänomenen (Filme, Videos, Kunst, Games, Selfies, Shitstorms, Fake News, digitale Selbstvermessung, Jugend- und Subkulturen). Herausgegeben wird der Band von Matthias Wieser und Elena Pilipets, beide tätig an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt in Österreich und damit akademisch wie räumlich verbunden mit Rainer Winter, dem das Buch als Festschrift gewidmet ist. Sie präsentieren in der 720 Seiten starken deutschsprachigen Kompilation 55 deutschsprachige und internationale Autorinnen und Autoren. Dabei werden die vielfältigen Facetten der aktuellen interdisziplinären und transnationalen Medienkulturanalyse deutlich und auch persönliche Bezüge zugänglich. Das Buch gliedert sich in vier Abschnitte, angelehnt an die Arbeitsschwerpunkte Rainer Winters, Professor für Medien und Kulturtheorie am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Im ersten Abschnitt *Cultural Studies als kritische Intervention* geht es sowohl theoretisch als auch methodisch um das Projekt der Cultural Studies und die Rolle qualitativer Sozialforschung. Ein Thema, das mehrere der 13 Beiträge adressieren, ist der dekonstruktive und situierte Charakter von in Theorie produziertem Wissen (etwa Günter Mey in dem Beitrag *Qualitative Forschung performativ denken*). Damit werden Selbstreflexion und Dialog als Gütekriterien von Forschung betont (z. B. in Brigitte Hipfls Beitrag „*What is going on*“ – *Herausforderungen für die Praktiker*innen der Cultural Studies*).

Im Zentrum des zweiten Abschnitts steht der Film als Gesellschaftsanalyse und damit insbesondere ein filmsoziologischer

Blick. In den zehn Beiträgen geht es dabei grundlegend um diesen Zugang (etwa in Angela Kepplers Beitrag *Über die Deutung von Deutungen. Filmanalyse als Gesellschaftsanalyse*), um konkrete Analysen und um neue Fragestellungen des audiovisuellen Mediums in konvergenten Medienkulturen (z. B. in Lothar Mikos' Beitrag *Netflix und digitaler Plattform-Kapitalismus*).

Der Band thematisiert in seinem dritten Abschnitt *Digitale Medienkultur und die Transformation der Öffentlichkeit* aktuell virulente Fragen des digitalen Wandels, der Plattformisierung der Gesellschaft und der Datafizierung kommunikativer Handlungen aus mediensoziologischer Perspektive. Es sind hier elf Beiträge versammelt (etwa der von Dagmar Hoffmann: „*Was sich alle wieder aufregen ...*“ – *Empörungskommunikation im Netz und die Sozialfigur des Empörers*). Der vierte und letzte Abschnitt ist mit *Widerspenstige Kulturen und die Politik populären Vergnügens* überschrieben und widmet sich damit einer wichtigen Einsicht der Cultural Studies und kulturtheoretischen Fragen. Ein zentrales Thema der hier versammelten 14 Beiträge ist die Handlungsfähigkeit der Menschen in Medienkulturen. Der Brückenschlag zu Rainer Winters Arbeiten wird einmal mehr ausgearbeitet (z. B. im Beitrag von Julia Reuter und Diana Lengersdorf *Die Kunst des Eigensinns – Performliterations in Klagenfurt*).

Sehr aufschlussreich ist der den Band abschließende Beitrag von Carsten Winter (mit dem Jubilar nicht verwandt, aber wissenschaftlich verbunden). Der als Nachwort und Plädoyer entworfene Text überblickt und umreißt die wissenschaftliche Tätigkeit und das Werk von Rainer Winter.

Das Buch bietet eine umfangreiche und lesenswerte Sammlung von Beiträgen, die Rainer Winters Schaffen würdigen und eindrucksvoll die Vielfalt und Relevanz der gesellschaftskritischen Medien- und Kulturanalyse verdeutlichen.

Prof. Dr. Christine Linke